Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Regierungsbezirk Merseburg.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung". im vorm. C. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.) Verantwortlicher Redacteur: Dr. P. Gutbier in Halle.

№ 21. Halle, Freitag den 26. Januar. 1883.

„Die Kraft ist schwach, jedoch die Lust ist groß" — besser als in diesen Satz, schreibt unser Berliner Correspondent, kann das Urtheil nicht zusammengefaßt werden, das sich dem unbefangenen Leser der am 22. d. M. bei Gelegenheit der Verhandlung über den Militär-Etat gehaltenen fortschrittlichen Reden aufdrängt. Die Lust nämlich, dem Militär-Etat etwas am Zeuge zu flicken, und der Mangel an dazu erforderlichen Kräften! Auf dieses Mißverhältniß zwischen Wollen und Können ist es zurückzuführen, daß die Ergebnisse der diesmaligen Verhandlung über die „Verwaltung des Reichsheeres" nach dem eigenen Zeugniß der liberalen Presse die ernsthaftesten Elemente der Opposition ebenso peinlich berührt haben, wie die übrigen Zeugen dieser Reichstagsführung. Außer Stande, gegen die Militärverwaltung wirklich in Betracht kommende Anklagen zu erheben, haben die Angeordneten Schott, Richter und Genossen ihrem Unmuthe darüber, daß das deutsche Heer auch ohne parlamentarisches Zuthun in streng gesetzlicher und zugleich seinen Traditionen entsprechender Weise geleitet wird, durch eine Anzahl kleinlicher Ausfälle und Nörgeleien Luft gemacht, die im Jahre 1863 allenfalls Eindruck gemacht hätten, im Jahre 1883 aber nur noch als Armuthszeugnisse für ihre Urheber in Betracht kommen. Einen anderen Namen, als diesen, können Auseinandersetzungen aber nicht wohl in Anspruch nehmen, die einem Kriegsminister Vorwürfe daraus machen, daß unter 51 000 Unteroffizieren einzelne rohe und habsüchtige Menschen vorkommen und daß die Vorliebe des norddeutschen Adels für den militärischen Beruf durch die große Zahl dem Offizierstande angehöriger Edelleute zum Ausdruck gebracht wird! Und doch nehmen die auf diese Punkte bezüglichen Ausführungen der Oppositionsredner sich wahrhaft vornehm und staatsmännisch aus gegenüber den dilettantischen Reden, welche über den all' zu großen Umfang der Garde, die Unzweckmäßigkeit der Kürassier-Regimenter und die Entbehrlichkeit der Gardes du Corps geführt wurden. Daß mit dergleichen gelegentlichen Seitenbemerkungen das Gefüge des deutschen Heeres nicht gelockert werden kann, wissen die Herren von der Opposition natürlich ebenso gut wie ihre Gegner — der Reiz überhaupt irgend Etwas gesagt und durch die That bewiesen zu haben, daß man Etwas zu sagen gewußt, was der Regierung möglicher Weise Aerger bereiten könnte — dieser Reiz ist so groß, daß auch dann geredet werden muß, wenn offenbar Schweigen Gold und Reden nicht ein Mal Silber ist.

In einem — freilich einem andern als dem beabsichtigten — Sinne erfüllen die Oppositionsredner allerdings ihre Pflicht, wenn sie ihre Unzufriedenheit mit dem Bestehenden und insbesondere mit den bestehenden Heereseinrichtungen bei jeder sich darbietenden Gelegenheit zum Ausdruck bringen. Die Nation wird bei solchen Gelegenheiten immer wieder an den Zustand erinnert, dessen wir uns zu gewärtigen hätten, wenn der Fortschritt ein Mal ans Ruder und in die Lage käme, die Dinge nach seinem Willen zu lenken und das Militärwesen unter die Vormundschaft des „reinen" Parlamentarismus zu nehmen. Durch Reden, wie die am 22. d. Mts. gehaltenen, werden wir im Voraus darüber belehrt, daß das ruhmreichste und gepriesenste Heer, von welchem die neuere Geschichte weiß, in solchem Falle dem Geschicke nicht entgehen werde, nach „parlamentarischen" Gesichtspunkten reformirt und von Politikern in die Schule genommen zu werden, die vom Militärwesen so wenig verstehen, daß sie nicht ein Mal wissen, daß dasselbe für Nicht-Fachkenner kein geeigneter und dankbarer Redestoff ist.

Politischer Tagesbericht.

Der Evangelische Ober-Kirchenrath hat angeordnet, daß in Betreff des Ablebens des Prinzen Karl am künftigen Sonntag, den 28. d. M., von sämmtlichen Kanzeln der evangelischen Landeskirche die nachfolgende Bekanntmachung verlesen werde:

Es hat dem Allmächtigen Gott, dem Herrn über Leben und Tod, gefallen, den Durchlauchtigsten Prinzen und Herrn

Friedrich Karl Alexander von Preußen,
Königl. Hoheit,

am 21. Januar 1883, Nachmittags 1 Uhr 50 Minuten aus dieser Zeitlichkeit abzurufen. Seine Majestät der Kaiser und König, welcher in dem hohen Entschlafenen seinen letzten Bruder verloren hat, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, die Durchlauchtigsten Kinder und Kindeskinder des Verstorbenen und das gesammte Königliche Haus, sind durch diesen Trauerfall in die tiefste Betrübniß versetzt worden.

Zu einer Zeit, wo das Königliche Haus unter freudiger Theilnahme des Volks sich anschickte, die silberne Hochzeit unseres Durchlauchtigsten Kronprinzlichen Paares festlich zu begehen, hat der Tod eine tief empfundene Lücke in den hohen Familienkreis gerissen. In die freudige Erinnerung und in den Jubel dieser festlichen Tage mischt sich nunmehr dämpfend und betäubend die Todtenklage um den Entschlafenen.

Drei Kinder hat der Herr dem verstorbenen Prinzen bescheert. Keines derselben hat an seinem Sterbebette zugegen sein können. Der einzige Sohn, Prinz Friedrich Karl, weilt sogar in weiter Ferne. Die Erlauchte Gemahlin ist dem Abgeschiedenen schon vor sechs Jahren im Tode vorangegangen. Dennoch hat es Höchstdemselben an Trost und Theilnahme in der Sterbestunde nicht gefehlt. Unter den Gebeten Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin ist der Durchlauchtigste Prinz ruhig und schmerzlos verschieden. Ein sanfter Tod hat ein langes, reiches und gesegnetes Leben abgeschlossen. Am 29. Juli 1801 geboren, würde der Entschlafene um die Mitte dieses Jahres sein zweiundachtzigstes Lebensjahr vollendet haben. Mehr als siebzig Jahre hat Höchstderselbe mit Treue und Hingebung der Armee angehört. Was er in den nahezu neunundzwanzig Jahren, während welcher er als Generalfeldzeugmeister der gesammten Artillerie vorstand, für diese Waffe geleistet hat, ist von Sr. Majestät dem Kaiser und König öffentlich und dankbar anerkannt worden und der Kaiserliche Dank hat einen lauten Wiederhall in der gesammten Armee gefunden. Konnte der Heimgegangene auch wegen seiner Jugend an dem Befreiungskriege kämpfend sich noch nicht betheiligen, so sind doch die Eindrücke, welche sein Gemüth in jener großen Zeit empfing, maßgebend geworden für sein ganzes ferneres Leben und an den letzten drei Kriegen hat Höchstderselbe eifrigsten und ruhmvollen Antheil genommen. Wo es galt, für das Vaterland zu ringen und zu wirken, da hat dieser Prinz immer in der vordersten Reihe gestanden.

Seine rüstige Gesundheit wurde schon im vorigen Jahre durch den Unfall, welcher dem Dahingeschiedenen in Kassel begegnete, gebrochen, sein Geist aber blieb bis zu seiner letzten Erkrankung so frisch und rege wie zuvor, und erst kurz vor seinem Tode deutete die Abnahme seiner Kräfte auf das nahende Ende.

Nunmehr ist sein Lauf vollendet. Wir flehen zu dem Herren, unserem Gott, daß Er mit dem Trost Seiner Gnade nahe sein wolle allen denen, welche liebend um den Entschlafenen trauern. Der heimgegangene Prinz aber ruhe in Frieden! Amen.

Zur Zuckersteuerfrage hat der langjährige frühere Abgeordnete Rittergutsbesitzer Sombart (Ermsleben) Ehrenmitglied des Vereins für die Rübenzucker-Industrie des deutschen Reichs, nach der „Magdeburgischen Zeitung" dem Stellvertreter des Reichskanzlers einen Gesetzentwurf, betreffend die „Entrichtung einer Controle-Abgabe vom Zucker" eingereicht, welcher in seinem § 1 folgenden Wortlaut hat: „Vom 1. August d. J. ab wird vom inländischen Rübenzucker aller Art pro 100 Kilo beim Austritt aus der Fabrik, in welcher er bereitet ist, eine Centrale-Abgabe von 1 ℳ entrichtet." Während die folgenden §§ nur technische Bestimmungen enthalten, wonach ohne specielle Ueberwachung der Fabrik, die Abgabe seitens der Producenten auf Grund der Facturen resp. Gewichts-Noten erhoben, beim Export aber nicht erstattet wird, sind im § 8 drakonische Strafen für diejenigen in Aussicht gestellt, welche sich der Controle Abgabe ganz oder theilweise zu entziehen suchen. Im ersten Falle beträgt die Strafe 10 000 ℳ, im Wiederholungsfalle 100 000 ℳ, während im dritten Falle die Fabrik noch auf ein bis drei Jahre außer Betrieb gesetzt werden kann. Der Verfasser bezweckt, wie aus den „Motiven" erhellt, mit seinem Vorschlage, wonach das gegenwärtige Zuckerbesteuerungsgesetz vom 26. Juni 1869 völlig in Kraft bleibt, zunächst eine auf Gewichts-Ermittelung beruhende Klarstellung der gegenwärtigen Productions- und Consumtions-Verhältnisse, da die Annahmen, welche jenem Gesetze zu Grunde lagen, im Laufe des letzten Decenniums, durch die Fortschritte in der Technik überholt sind. Durch eine vervollkommnete Saftgewinnung aus den Rüben, das Diffusions-Verfahren, sowie durch die Entzuckerung der Melasse, sind jetzt nicht mehr $12^1/_2$, sondern weniger als $11^3/_4$ Centner Rüben zu einem Centner Zucker erforderlich, so daß nicht nur die inländischen Consumenten weniger Steuer als jenes Gesetz bezweckte, nämlich 10 ℳ vom Centner Zucker aufbringen, sondern daß mit der Ausfuhr-Vergütung noch eine Export-Prämie gezahlt wird. Nach beiden Richtungen hin wirkt der Gesetzentwurf corrigirend, indem er die letztere um 1 ℳ pro 100 Kilo ermäßigt, den inländischen Consum um diesen Betrag besteuert und dadurch der Reichskasse bei einer Production von 14 Millionen Ctr. Rohzucker eine Einnahme von 7 Millionen ℳ jährlich zuführt. Der Verfasser ist der Ansicht, daß durch die Annahme seines Vorschlages, neben einer zu ermäßigenden Rübensteuer, etwa um die Hälfte, eine Fabrikat- oder Consumtions-Steuer auf Zucker angebahnt werden, und diese auf 10 ℳ pro 100 Kilo bemessen werden könnte. Dasselbe gemischte Besteuerungssystem, deuten die „Motive" dann schließlich noch an, sei aus den nämlichen Gründen auch bei den Spiritus-Brennereien anzuwenden, und würde dann auch hier gewinnbringend für den Fiskus sein.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." bringt bezüglich der Kirchenpolitischen Situation eine Andeutung, welche darauf schließen läßt, daß die Verhandlungen mit der Kurie noch nicht abgebrochen sind; es wird danach eine Antwort der Kurie auf das letzte kaiserliche Schreiben erwartet und die neueste parlamentarische Angriffsaktion des Centrums, welche sich in einer Reihe von Anträgen und Interpellationen kundgab, wird auf die Politik jener Partei zurückgeführt, immer dann Verstöße zu machen, wenn die Verhandlungen zwischen Staat und Kirche erfolgversprechend seien, in der Absicht, einen erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen um jeden Preis zu verhindern. Man wird diesen freilich noch dunklen Beitrag zur Kenntniß der augenblicklichen kirchenpolitischen Sachlage mit Interesse vernehmen. Es wird wieder einmal das streitlustige Centrum zu der friedliebenderen Kurie in einen Gegensatz gebracht; als den Führer bei einer Politik, die zu anderen als kirchlichen Zwecken des Streits zwischen Kirche und Staat bedarf und darum jeder Verständigung Schwierigkeiten und Hindernisse bereitet, hat der Reichskanzler selbst und die offiziöse Presse oft genug Herrn Windthorst bezeichnet. Ob die Annahme von gegensätzlichen Bestrebungen bei der Kurie und der Centrumspartei richtig ist, müssen wir dahingestellt sein lassen. Unsicherheit und Schwanken in der taktischen und politischen Haltung der letzteren ist jedenfalls schon lange zu bemerken.

Die Zahl der in Berlin erscheinenden, auf Grund des § 9 des Preßgesetzes hinterlegungspflichtigen periodischen Druckschriften ist im steten Wachsen begriffen. Es wurden im Jahre 1881 281 verschiedene Zeitschriften hinterlegt, im Jahre 1882 308, und im neuen Jahre sind bereits zwölf neue Zeitschriften hinzugekommen. Es erwächst daraus der politischen Abtheilung des Polizei-Präsidiums keine geringe Arbeitslast; hat doch von jeher die Haupttätigkeit der Abtheilung neben der Aufsicht über die Befolgung der Bestimmungen des Preßgesetzes inbetreff der äußeren Form der Preßerzeugnisse, die Durchsicht der in Berlin erscheinenden Druckschriften zur Prüfung ihres Inhalts in Anspruch genommen. Es hat diese einen doppelten Zweck, und zwar nicht nur die Ermittelung etwaiger durch die Presse begangener Verstöße gegen die Strafgesetze, sondern auch die Verwerthung des Inhalts, soweit derselbe von allgemein polizeilichem oder besonderem Interesse für eine der Abtheilungen des Polizeipräsidiums ist.

Nach den amtlichen Geschäftserzebnissen der Sparkassen des Königreichs Sachsen für die ersten elf Monate des Jahres 1882 wurden in dieser Zeit etwas über fünf Millionen Mark mehr eingelegt als 1881 in derselben Zeit und zwar 82 gegen 77 Millionen. Die Rückzahlungen beliefen sich jedoch nur auf 80 Millionen, so daß eine reine Ersparniß von 3 Millionen Mark für die kleineren Leute im Königreich Sachsen constatirt ist.

In diesem Ergebniß läßt sich doch wohl ein Zeichen von der zunehmenden wirthschaftlichen Prosperität und zwar gerade der kleinen Leute erkennen, da Unternehmer und Großkapitalisten es jedenfalls nicht sind, welche ihre Ueberschüsse in Sparkassen niederlegen.

Unser Wiener Correspondent schreibt uns heute:

Bekanntlich ist auch im österreichischen Abgeordnetenhause ein Antrag auf Einführung einer procentualen Börsensteuer eingebracht worden, und zwar von dem Abg. Raczynski. Nach diesem Antrag soll jeder Schlußzettel einer scalamäßigen Stempelgebühr unterliegen, und zwar bei einem Werthe von 10 bis 50 Fl. einer Stempelgebühr von 1 Kreuzer, bei einem Werthe von 50 bis 5000 Fl. einer Stempelgebühr von 5 Kreuzern und bei darüber hinausgehenden Werthen für je 5000 Fl. gleichfalls einer Stempelgebühr von 5 Kreuzern. Ueber jedes Börsengeschäft sollen mindestens zwei Schlußzettel ausgestellt werden. Zugleich wird für jede Uebertretung eine in dem 50fachen Betrag der Gebühr bestehende Strafe, mindestens aber eine Strafe von 50 Fl. beantragt.

Wenn wir dieses österreichische Project mit dem Antrag Wedell-Malchow vergleichen, so ist die von letzterem in Vorschlag gebrachte Gebühr ($^2/_{10}$ vom 1000) allerdings bedeutend größer, da der österreichische Stempel nur 1 Kreuzer von 1000 Gulden, also $^1/_{100}$ vom 1000 betragen würde; während also in Deutschland 20 Pfennig von 1000 Mark bezahlt werden sollen, soll der österreichische Stempel nur 1,7 Pfennig von 1700 ℳ betragen: mit anderen Worten, der deutsche Stempel würde zwanzig Mal größer sein. Der Vertreter der österreichischen Regierung bezeichnete denn auch die Scala in dem Raczynski'schen Antrage als „sehr mäßig." Aber beide Anträge beruhen auf dem Prinzip der procentualen Besteuerung. Vorläufig handelt es sich nur darum, ob das Prinzip zu verwirklichen ist, und nur das Prinzip ist es, dessen Unmöglichkeit von liberaler Seite behauptet wird. Hier wie dort wird die Stichhaltigkeit dieser Behauptung geprüft werden müssen.

Der österreichische und der deutsche Vorschlag unterscheiden sich auch dadurch, daß der erstere die Schlußzettel obligatorisch macht, um eben in den Schlußzetteln das Geschäft besteuern zu können, während der deutsche Antrag das Geschäft selbst — auch ohne Schlußzettel — besteuern will, indem es Jeden, der ein Geschäft abschließt, zwingt, dasselbe in ein Registerbuch einzutragen und die betreffenden Stempelmarken einzukleben.

Ob dieser oder jener Modus besser oder ob noch andere vorzuziehen sind, das bedarf in den weiteren Berathungen des Gegenstandes hier wie dort näherer Prüfung. Jedenfalls zeigt der österreichische Antrag, daß das Vorgehen der deutschen Conservativen nicht so exorbitant ist, wie es von liberaler Seite darzustellen versucht worden ist.

Die Debatten im ungarischen Unterhause über die Interpellation des Topolczaer Wahlbezirks um Aufhebung der Juden-Emancipation dauern noch fort und gestern trat Jokay unter lebhaftem Beifall des Hauses für die volle Gleichberechtigung der Juden ein. Der Ministerpräsident hofft von der gesellschaftlichen Verschmelzung der Juden das Beste; nur wenn die Gesellschaft sich hierzu als unzulänglich erweise, würden außerordentliche Mittel und Ausnahmegesetze erforderlich werden. Die Majorität klatschte Beifall, und wurde dann die weitere Debatte auf Sonnabend vertagt.

Aus verläßlichen Pariser Informationen geht hervor, daß der Import deutscher Produkte nach Frankreich unablässig in Zunahme begriffen ist und daß auch auf dem Weltmarkte die überlegene Konkurrenzfähigkeit der deutschen vor der französischen Industrie das Absatzgebiet der ersteren auf Kosten der letzteren stetig vergrößert. Die Mißgunst und Empfindlichkeit unserer westlichen Nachbarn sucht den Grund dieser Erscheinung einmal darin, daß der billigere Preis der deutschen Fabrikate, trotz ihrer qualitativen Minderwerthigkeit, entscheidend ins Gewicht falle, dann aber auch in dem Umstande, daß die deutsche Industrie gleichsam unter falscher Flagge segele, sofern sie gewisse Kategorien ihrer Artikel, z. B. Knöpfe Franzen, Bänder ꝛc. als „nouveautés de Paris", „articles de Paris" verkaufe, jedenfalls aber durch ihre ganze Geschäftspraxis „den Markt verderbe". So erfreulich auch die aus vorstehenden Mittheilungen sich wiederum ergebende Thatsache ist, daß der deutsche Gewerbefleiß im Weltverkehr zu neuen Ehren gelangt, umsomehr sollte unsere heimische Industrie sich von all' und jedem undeutschen Gebahren, besonders auch von der Anwendung fremdländischer Etiquetten ꝛc. gründlich emanzipiren. Auch hierin müssen wir uns auf streng nationale Grundlage stellen.

Die französische Presse beschäftigt sich mit der Wiederbesetzung des durch den Tod des Grafen Wimpffen erledigten österreichischen Botschafterpostens in Paris. Nach einer in der französischen Publizistik aufgekommenen Sitte werden die anzeblichen Kandidaten zu diesem Posten einer Prüfung auf ihre Franzosenfreundlichkeit unterzogen. Graf Andrassy erhält dabei ein sehr schlechtes Prädikat mit Rücksicht auf sein Verhalten 1870, obgleich dasselbe, nebenbei gesagt, noch keineswegs authentisch aufgeklärt ist. Dagegen wird Herr v. Ottenfels, der österreichische Gesandte in Bern, als „zut französisch" erklärt. Auf ähnliche Weise hat die Pariser Presse den als italienischen Botschafter nach Paris bestimmten Ritter Nigra wegzugrauten verstanden.

Am Bosporus scheinen absonderliche Dinge zu passiren. Eine an die in Konstantinopel akkreditirten Diplomaten gerichtete

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830126 2-18/fragment/page=0001

Pfortenmittheilung besagt nichts Geringeres, als daß der Sultan über seinen eigenen Palast, den Yildiz-Kiosk, eine Art von Belagerungszustand verhängt hat, der so scharf gehandhabt wird, daß die Repräsentanten der Mächte um ihrer selbst willen von den getroffenen Maßregeln verständigt werden mußten, um nicht vorkommenden Falls von den mit strengster Instruktion versehenen Wachen und Posten ohne weiteres über den Haufen geschossen zu werden. Steht der Thron Abdul Hamids wirklich auf einem mit stündlicher Eruption drohenden Vulkan, oder hat sich bei ihm der Verfolgungswahn bis zum Extrem ausgebildet — in beiden Fällen dürfte auf eine ersprießliche Mitwirkung der Türkei bei der Lösung der internationalen politischen Tagesfragen vor der Hand nicht zu rechnen sein.

Vermischte Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 25. Januar. (Se. Majestät der Kaiser) ist durch den Tod seines Bruders tief erschüttert. Besonders schmerzlich erregt soll der Kaiser sich gezeigt haben, als er die Großherzogin-Wittwe von Mecklenburg begrüßte: „Von Sieben sind wir zwei jetzt noch allein übrig,“ rief, wie berichtet wird, der Kaiser aus. Die kräftige Gesundheit des Kaisers hat sich indessen auch diesem Stoß und den schmerzlichen Aufregungen, die er mit sich führte, gewachsen gezeigt.

— (Die Majestäten) sahen heute Nachmittag 5 Uhr die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, den Großherzog und die Großherzogin von Baden, den Erbgroßherzog von Baden, den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, sowie den Großherzog, den Erbgroßherzog und den Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar bei sich zum Diner. — die kronprinzlichen Herrschaften und die anderen Mitglieder der königlichen Familie, sowie die fürstlichen Gäste, welche nicht im königlichen Palais bei den Majestäten dinirten, waren einer Einladung des Prinzen und der Prinzessin Albrecht zum Diner gefolgt. Zu derselben Zeit fand im Gardes du Corps-Saale des Schlosses für das Gefolge eine Marschallstafel von circa 20 Gedecken statt.

— (In Bezug auf die Feierlichkeiten zur silbernen Hochzeit) wird berichtet, daß die kronprinzlichen Herrschaften Vormittags 10½ Uhr auch die Gratulationen der im Jahre 1858 bei der grünen Hochzeit dienstlich betheiligt gewesenen Hofdamen, Hofchargen und Adjutanten entgegennehmen werden. Um 12 Uhr erscheinen im kronprinzlichen Palais zur Abstattung ihrer Glückwünsche die Majestäten und die Mitglieder der königl. Familie und die hier anwesenden Fürstlichkeiten und Hofstaaten. Um 5 Uhr findet alsdann zur Feier des Tages bei den Majestäten Familientafel statt, an welcher auch die fürstlichen erlauchten Gäste theilnehmen. Für das Gefolge desselben ist um dieselbe Zeit im Gardes du Corps-Saale des hiesigen Schlosses Marschallstafel. Alle anderen in Aussicht genommenen Feierlichkeiten des Tages, so namentlich auch Abends die Defilir-Cour im Elisabeth-Saale des Schlosses, fallen der Hoftrauer wegen aus.

— (Der Großfürst Nicolaus von Rußland) stattete gestern Nachmittag auch dem Fürsten Bismarck und dem General-Feldmarschall Grafen Moltke Besuche ab. Heute Nachmittag um 4 Uhr empfing Großfürst Nicolaus in der russischen Botschaft den Fürsten Reichskanzler Bismarck.

— (Der Herzog und die Herzogin von Edinburg) besuchten gestern Vormittag die National-Gallerie, nahmen darauf verschiedene Sehenswürdigkeiten in Augenschein und besichtigten später das Hohenzollern-Museum im Schlosse Monbijou. Um 6 Uhr waren Beide zum Diner im kronprinzlichen Palais anwesend, und Abends 8 Uhr nahmen Höchstdieselben an der Trauerfeier am Sarge des Prinzen Karl Theil. — Heute Mittag begrüßten der Herzog und die Herzogin von Edinburg die hier eingetroffenen fürstlichen Personen und begaben sich um 2 Uhr zur Beisetzungsfeier in den Dom.

— (Vom Dome aus hat heute Abend 8 Uhr die Ueberführung der Leiche des Prinzen Karl) nach Nikolskoie stattgefunden. Wieder hatte sich das Publikum in großen Schaaren versammelt, namentlich die Linden waren vollbesetzt. Auch heute Abend nahm der Zug den Weg durch die Behrenstraße, und einfach ohne fürstliches Gepränge vollzog sich die Ueberführung. Schweigend ließ das Publikum den stillen Zug passiren. Eröffnet wurde derselbe durch mehrere berittene Schutzleute, dann folgte ein Zug der Garde-Feld-Artillerie, hierauf kam der Leichenwagen, von einem Stallmeister geführt, 2 Hofequipagen schlossen sich an und Garde Artillerie bildete das Ende. Als der Zug, welcher über die Schloßbrücke hinter dem Opernhaus in die Behrenstraße eingebogen war, nach der Siegessäule gekommen war, bestiegen die Hofchargen, Beamten und Diener des verstorbenen Prinzen, welche bis dahin der Leiche zu Fuß das Geleite gegeben hatten, die bereitstehenden Wagen und fuhren langsam hinter dem Sarge her.

— Wie der B. Börsen-C. berichtet, hat Prinz Friedrich Karl bereits das Telegramm vom Tode seines Vaters erhalten, und es liegt auch bereits eine telegraphische Rückäußerung von ihm vor. Der Prinz drauert aufs Tiefste, daß er nicht zur Beerigung seines Vaters in Berlin sein konnte, wird aber nach der Lage der Dinge jetzt seine Reise in Egypten nicht unterbrechen, sondern erst, nachdem er sein Reiseprogramm erledigt hat, nach Berlin zurückkommen.

— (Begrüßung und Dank.) Aus Breslau wird unter dem 19. Januar gemeldet: Eine hiesige neue studentische Verbindung „Teutonia“, welche im wesentlichen dieselben Ziele verfolgt, wie der Verein deutscher Studenten, hatte gestern aus Anlaß der zwölften Wiederkehr des Jahrestages der Aufrichtung des deutschen Reiches dem Reichkanzler nachstehendes Begrüßungstelegramm zugesandt:

„Zum glorreichsten Jahrestage deutscher Geschichte sendet Unterfertigte Ew. Durchlaucht ehrerbietigsten Gruß. Getreu ihren Farben „schwarz-silber-roth“ und ihrem Wahlspruche „Mit Gott für Kaiser und Reich“ hofft sie ihre Mitglieder zu tapferen Söhnen ihres Vaterlandes zu erziehen.“

Binnen wenigen Stunden lief folgende telegraphische Antwort ein:

„Ich danke Ihnen für Ihre freundliche Erinnerung an den denkwürdigen Tag in Versailles, und freue mich der nationalen Gesinnung der deutschen Jugend, die mich über die Parteikämpfe der Gegenwart hinaus mit Vertrauen in die Zukunft des Vaterlandes blicken läßt. v. Bismarck.“

— (Auf Anordnung des Professors Kußmaul) in Straßburg wird, wie die „Hamburger Nachrichten“ melden, der Erbgroßherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin mit seiner Gemahlin der Großfürstin Anastasia am 25. d. M. nach der Riviera abreisen, um in San Remo oder Mentone einen Aufenthalt von unbestimmter Dauer zu nehmen. Die beiden Kinder des erbgroßherzoglichen Paares bleiben vorläufig noch in Schwerin zurück.

— (Eins der schönsten Werke der Kunststickerei aller Zeiten) und das großartigste, welches bisher in Berlin angefertigt wurde, ist vorläufig in aller Stille im Kronprinzlichen Palais aufgestellt worden und wird wohl nach Beendigung der Trauerzeit feierlich überreicht werden. Es ist das Geschenk der „Damen der Provinz Brandenburg“ und stellt einen Fürstlichen Ehrensitz für das hohe Jubelpaar dar. Ueber dem ganzen farbenprächtigen Arrangement erhebt sich ein Baldachin mit Sternenhimmel. Seine Rückwand bildet ein gesticktes Teppich, dessen Fonds das Alliance-Wappen trägt, umgeben von einem Kranze von Rosen, Disteln und Kleeblättern. Rechts von ihm steigt ein Eichbaum, links ein Lorbeerbaum auf. Unter dem Baldachin steht der Ehrensitz für das hohe Paar, über den sich eine kostbare Decke mit einer breiten Borte von farbigen Ornamenten und stylisirten Blumen breitet. Drei Rückenkissen von rothem Sammt bilden die Rücklehne. Das Mittelkissen zeigt den Preußischen Adler, das rechte den Englischen Leoparden, das linke den Schottischen Löwen. Ornamentale Borten umsäumen die drei Kissen. Zu beiden Seiten des Ehrensitzes stehen vier Tabourets von blauem, rothem, grünem und gelbem Atlas und mit breiten gestickten Ornamentborten im Renaissance-Styl. Das ganze Arrangement erhebt sich auf einem Teppich, der drei Meter im Quadrat mißt. Der Grund ist schwarzer Seidenplüsche, mit Auflagen in Crême Farbe und reicher Goldstickerei. Die Entwürfe zu dieser Prachtgabe sind im Kunstgewerbe-Museum. Die Ausführung aber ist die verständnißvolle und hingebende Leistung des Ateliers der Hofsticerin Fräulein Pauline Bessert-Nettelbeck, der Enkelin des tapferen Vertheidigers von Colberg.

— (Das „Armee-Verordnungs-Blatt“ veröffentlicht eine Ordre des Kaisers) an den Kriegsminister, nach welcher aus Anlaß des Ablebens des Prinzen Karl sämmtliche Offiziere der Armee und Marine vom Tage des Eingangs der Ordre ab 14 Tage hindurch den Trauerflor um den Arm anzulegen haben. Bei dem Grenadier-Regiment Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburgischen) Nr. 12, bei dem Schleswig-Holstein'schen Ulanen-Regiment Nr. 15 und bei der gesammten Artillerie währt diese Trauer 3 Wochen.

— Professor Dr. Albrecht in Berlin, der bekannte Spezialarzt für Zahn- und Halsleiden, hatte sich vor etwa einem Jahre dadurch infizirt, daß bei einer Operation Gift in eine unscheinbare wunde Stelle am Finger, welche in Folge Abreißens eines sogen. „Nidnagels“ entstanden, gedrungen war. In Folge dessen soll, wie die „Voss. Z.“ meldet, Dr. Albrecht sich leider in einem bedenklichen Zustande befinden.

— Essen, 22. Jan. (Kommerzienrath Waldthausen †.) Heute früh starb, 72 Jahre alt, Herr Kommerzienrath Ernst Waldthausen, einer der bedeutendsten Industriellen unserer Stadt. Als Präsident der Handelskammer, welches Amt er seit dem Jahre 1848 bekleidete, hatte er an der Entwickelung und dem Aufblühen der Industrie im weitesten Umkreise hervorragenden Antheil. Er ergriff 1864 die Initiative zur Gründung einer Industrie-Börse, welche sich im darauf folgenden Jahre als freie Vereinigung bildete, deren Vorsitzender er während der ganzen Zeit ihres Bestehens geblieben ist. Ferner gab der Verstorbene im Jahre 1868 die erste Anregung zur Begründung der hiesigen Bergschule, deren Kuratorium er als Vorsitzender angehörte. Waldthausen vertrat von 1862—64 den Kreis Essen-Duisburg im Abgeordnetenhause.

— Zara, 22. Jan. (Bei einem Maskenballe) welcher gestern Nachts im hiesigen Theater stattfand, fingen die Kleider dreier Masken Feuer. Zwei Personen erlitten schwere Brandwunden, eine blieb todt. Dieselbe ist ein junger Maler, Namens Barie. Bei dem entstandenen Schrecken und der Verwirrung fielen in den Logen mehrere Frauen in Ohnmacht.

— Karlsruhe. (Die Sammlungen des Landes-Comités) für die in Folge der Ueberschwemmung Notleidenden haben 320,000 ℳ, die des Mannheimer Comités 120,000 ℳ ergeben.

Untergang der „Cimbria“.

Die „National-Zeitung“ schreibt: „Das furchtbare Schiffsunglück, welches sich in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag in der Nähe von Borkum ereignet und mehr als 400 Menschen den Tod gebracht hat, wird in einem Theil der Hamburger Presse zum Gegenstand von Erörterungen gemacht, welche, auch wenn man sich dieselben zunächst in keiner Weise aneignet, doch die Forderung nach authentischer Aufklärung veranlassen müssen. Es handelt sich dabei weniger um die Katastrophe selbst. Diese hat sich mit solcher Schnelligkeit, in 10—15 Minuten, vollzogen, daß man auf Grund der Berichte der Geretteten wohl annehmen kann, es sei seitens des Capitäns und der Offiziere alles geschehen, was zur Rettung von Menschen möglich war. Unmittelbar hatte in dieser Beziehung wohl erheblich mehr nur mit Hülfe des englischen Dampfers „Sultan“ versucht werden können, welcher, nachdem er die „Cimbria“ in so verhängnißvoller Weise angerannt, eiligst das Weite gesucht hat. Die Untersuchung wird — abgesehen von der Schuldfrage — zu ergeben haben, ob das englische Schiff selbst so schwer verletzt war, bezw. ob der Capitän desselben die Gefahr für seine Mannschaft als so groß erachten mußte, daß es verzeihlich ist, wenn er jeden Versuch zur Rettung unterließ. Eine Frage technischer Natur, welche sich betreffs künftiger Vermeidung solcher Unglücksfälle dem Laien aufdrängt, wollen wir nur andeuten, um ihre Beantwortung Fachleuten zu überlassen. Auf Kriegsschiffen wird elektrisches Licht, das jeder Dampfer leicht herstellen kann, zu den nächtlichen Signalen verwendet; daß dasselbe durch dichten Nebel weiter gesehen wird, als gewöhnliche Lichter, unterliegt wohl keinem Zweifel; sollte es sich nicht empfehlen, die Anwendung desselben allgemein anzuordnen? Der Umstand, welcher in Hamburg jetzt bedenkliche Commentare veranlaßt und in der That höchst auffallend erscheint, ist aber die außerordentliche Verspätung der Meldungen von dem Unglück. Dasselbe ereignete sich in der Nacht von Donnerstag auf Freitag; erst Sonnabend spät Abends wurde es in Hamburg so weit bekannt, daß Telegramme an die einheimische Presse abgehen konnten, und der offizielle Bericht des Vertreters der Hamburg-Amerikanischen Packet-Schifffahrts-Gesellschaft besagt, daß am 20., also Sonnabend Abends, nachdem die ersten 39 geretteten Passagiere in Kurhaven gelandet waren, die Direktion die erste Kunde von dem Unglück erhielt! Nun ist der „Sultan“ aber bereits Sonnabend im Laufe des Tages in Hamburg angelangt, er dürfte also, da er sich wohl behufs der ersten Reparatur in Kurhaven aufgehalten hat, dort schon Freitag, oder doch in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend gewesen sein. Hamburger Blätter sprechen sehr offen von Baisse-Operationen in Aktien der betroffenen Gesellschaft, die in der Zwischenzeit bis zum Bekanntwerden der Unglücksnachricht gemacht worden seien. Wir lassen das dahingestellt; aber die Thatsache, daß man von Kurhaven aus nicht schon am Freitag oder spätestens Sonnabend früh Dampfer zum Aufsuchen von Menschen aussenden konnte, daß dies erst Sonnabend Abend geschah, bedarf unbedingt der Aufklärung. Sie deutet auf einen durchaus unzulänglichen Nachrichtendienst hin; und wenn es bei dem rapiden Verlauf des „Cimbria“-Unglücks wahrscheinlich ist, daß durch die Verspätung der Rettungsversuche in diesem Falle nichts versäumt worden ist, so wird die öffentliche Meinung für die Zukunft nur zu beruhigen sein, wenn gegen die Wiederholung solcher Verspätungen jede thunliche Garantie gegeben wird. Nach einem neuesten Telegramm soll der Capitän des „Sultan“ erklärt haben, daß er erst nach seiner Ankunft in Hamburg von dem Untergang der „Cimbria“ erfahren habe. Das ist möglich, aber es wäre unverzeihlich, wenn er nicht wenigstens sofort nach seiner Ankunft in Kurhaven gemeldet hätte, daß und wo er mit einem anderen Schiffe zusammengestoßen; hierüber bleibt näherer Aufschluß abzuwarten; aber selbst wenn der englische Capitän geschwiegen müßte der Zustand seines schwer beschädigten Schiffes in Kurhaven der Hafenpolizei aufgefallen sein und dies hätte zu Nachfragen veranlassen müssen.“

Lokales.

Halle, den 25. Januar.

— (Stadtverordnetenwahlen). Der Magistrat hat in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen, für die vor Ablauf ihrer Wahlperiode durch den Tod und freiwilligen Rücktritt ausgeschiedenen Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung, nämlich die Herren Justizrath Fiebiger (bis zum Schlusse des Jahres 1883), Fabrikbesitzer Wegelin (bis zum Schlusse des Jahres 1885) und Rentier Keil (bis zum Schlusse des Jahres 1887), Ersatzwahlen vornehmen zu lassen und zwar finden dieselben statt: für die II. Abtheilung (2 Ersatzwahlen) am Montag, den 12. Fbr. c., Vormittags von 10—1 Uhr, für die I. Abtheilung (eine Ersatzwahl) am Dienstag den 13. Februar c., Vormittag von 11 bis 1 Uhr. — Die hierbei interessirten Vereine wie die hiesigen communalen Wahlbezirks-Vereine und der Bürgerverein für städtische Interessen werden nicht versäumen, Stellung hierzu zu nehmen und finden, wie wir hören, demnächst diesbezügliche Versammlungen statt.

— (Versammlung). Im „Café David“ tagte gestern Abend der Preußische Beamten-Verein, Bezirks-Verein Halle a/S. Der Vorsitzende, Herr Freiherr vom Hagen eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er die Bedeutung des Tages (Geburtstag eines der Größten aus dem Hohenzollern-Geschlechte, Königs Friedrichs II. und die heute stattfindende silberne Hochzeitsfeier des kronprinzlichen Paares) den zahlreichen Anwesenden mit beredten Worten schilderte. In das am Schluß derselben ausgebrachte Hoch auf die kronprinzlichen Herrschaften stimmte Alles begeistert ein. Hierauf hielt Herr Prof. Dr. Gosche seinen angekündigten Vortrag über: „Die Anfänge der Kultur“, der allgemein ansprach und wofür sich die Zuhörer durch Erheben von den Sitzen dankbar zeigten.

— (Die Pfälzer-Colonie-Schützen-Gesellschaft) hielt gestern Abend in ihren von Herrn Maler Schweppe hier auf das Prächtigste decorirten Sälen und Räumen einen Maskenball ab, der glänzend verlief. Es waren durchweg elegante Masken vertreten. Den verschiedenen Aufführungen und dem bis an den späten Morgen anhaltenden Tanze wurde alle Aufmerksamkeit Seitens der Anwesenden zu Theil. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht verfehlen, auf den Maskenball der hiesigen Stadtschützen-Gesellschaft, welcher am Fastnachtsabend stattfindet, hinzuweisen, umsomehr als auf denselben die prachtvollsten Costüms vertreten sein werden.

— (Ernennung.) Dr. Glogau, bisher Docent an der Universität Zürich und Professor des dortigen Polytechnikums, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der hiesigen Universität ernannt.

— (Der kameradschaftliche Verein von 1870/71) hielt gestern Abend aus Anlaß der silbernen Hochzeitsfeier unseres Kronprinzen-Paares im eigens hierzu festlich decorirten Saale des „Neuen Theaters“ eine Festlichkeit ab, die den gewünschten Verlauf nahm. Die Concertstücke, ausgeführt von der A. Lorenz'schen Musikkapelle, fanden wegen ihrer trefflichen Ausführung den Beifall der überaus zahlreich anwesenden Festgäste. Der Vereinsvorsitzende, Herr Schneidermeister Mädicke, hielt eine auf die Feier des Tages bezughabende Ansprache, die ihren Eindruck auf die aufmerksamen Zuhörer nicht verfehlte. Ein Theaterstück: „Schildwach-Abenteuer“, sonstige Ansprachen ꝛc. waren dazu angethan, die festliche Stimmung noch zu erhöhen. Ein Ball hielt die Theilnehmer bis an den frühen Morgen in kameradschaftlicher Weise vereinigt.

— (Schulfeiern.) In den städtischen Bürger- und Volksschulen fanden heute Vormittag von 9—10 Uhr aus Anlaß der silbernen Hochzeitsfeier der kronprinzlichen Herrschaften in den einzelnen Klassen Schulfeiern statt, in welchen die Herren Lehrer die Kinder in Vorträgen auf die Bedeutung des Tages hinwiesen. Den Kindern war für den übrigen Theil des Tages die Schule freigegeben worden.

— (Gedächtnißfeier.) In den festlich geschmückten Räumen der Taubstummen-Anstalt wurde heute Vormittag von Kindern und Lehrern eine Gedächtnißfeier für den verstorbenen Prinz „Karl“, und eine Gedächtnißfeier zur silbernen Hochzeit des kronprinzlichen Paares gehalten. Herr Taubstummen-Lehrer Arno Schröter hatte es übernommen, in recht herzlichen Worten über die Liebe zum Vaterlande zu den Kindern zu reden. Mit Thränen der Trauer für den Gestorbenen, und Thränen der Freude und Liebe für das kronprinzliche Paar folgten die Kinder dem mit Gebet schließenden interessanten Vortrage.

— (Die hiesige Garnison) hat heute aus Anlaß der silbernen Hochzeitsfeier des kronprinzlichen Paares Ruhetag.

— (Der Hallesche Carneval-Verein „Eule“) versammelte gestern Abend 8 Uhr 11 Min. seine Mitglieder zu einer Sitzung in das „Café David“. Die Aufnahme (Taufe) vier neuer Mitglieder unter den hierbei üblichen Formalitäten erfolgte. Sodann wurde in eine weitere Besprechung über den Anfang Februar cr. im „Neumärcker-Schießgraben stattfindenden Maskenball, der großartig zu werden verspricht, eingetreten.

— (Festivität.) Der Krieger-Versicherungs-Verein hielt gestern Abend aus Anlaß der silbernen Hochzeitsfeier des kronprinzlichen Paares in der „Kaiser Wilhelms-Halle“ eine kleine Festlichkeit ab, in welcher der Bedeutung des Tages in einer Ansprache des Vereins-Vorsitzenden gedacht wurde. Hierbei mag noch bemerkt sein, daß Herr Ober-Postdirektor Eckleben unter Ueberreichung des diesbezüglichen Diploms zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt wurde, worüber derselbe nicht wenig erfreut war.

— (Der Hallesche Beamten-Verein) veranstaltete gestern Abend einen musikalischen Abend, der sich eines regen Zuspruchs Seitens der Mitglieder und deren Angehörigen erfreute. Die zum Vortrag gekommenen Concertstücke fanden wegen ihrer ausgezeichneten Wiedergabe den ungetheilten Beifall der aufmerksamen Zuhörer. Herr Lehrer Böhme wies in beredten Worten auf die Bedeutung des Tages, die silberne Hochzeitsfeier des kronprinzlichen Paares, hin. In das hierauf ausgebrachte Hoch auf die hohen Herrschaften wurde freudig eingestimmt.

— (Rabatt-Spar-Anstalt). Unter dem Vorsitz des Herrn Oberlehrer Dr. Richter wurde am Dienstag Abend im Hotel zur „Stadt Hamburg“ in einer Versammlung die Gründung einer Rabatt Sparanstalt für Halle a/S. beschlossen. Herr Rechtsanwalt Herzfeld jun. führte das Protokoll als Rechtsbeistand der Gesellschaft. Das Aktien-Capital wurde zunächst auf 10 500 Mk., in 70 Antheilen à 150 Mk. festgesetzt. Die Wahl von drei Aufsichtsrathsmitgliedern wurde sodann vorgenommen, auch der Vorstand für das laufende Geschäftsjahr gewählt. Bis jetzt sind 10 Herren dem Unternehmen beigetreten und stehen für die nächste Zeit weitere Beitrittserklärungen zu erwarten. Die Spar-Anstalt bezweckt: die Baarzahlung einzuführen und den Sparsinn durch den dauernd zu erzielenden Gewinn und sicheres verzinsliches Anlegen desselben zu wecken.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830126 2-18/fragment/page=0002

— (Abpfändung von Nähmaschinen.) Man schreibt uns von hier: Durch eine in einem Specialfalle vor einiger Zeit erhobene Beschwerde gegen einen Gerichtsvollzieher wegen Abpfändung einer Nähmaschine ist bekannt geworden, daß eine Verfügung des Herrn Justizministers vom November v. Js. existirt, wonach für solche Handwerker, deren hauptsächliche Arbeit im Nähen besteht, die Nähmaschine als eine unentbehrliche Sache zur Ausübung des Berufs anzusehen ist und deshalb nicht abgepfändet werden darf.

— (Dampfkessel-Revisionen.) Wie wir hören, ist den Ingenieuren Emil Wunderlich aus Creylingen und Hans Hartmann aus Braunschweig seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Magdeburg die Erlaubniß ertheilt worden, Dampfkessel-Revisionen und Wasserdruckproben an Dampfkesseln der Mitglieder des Magdeburger Vereins für Dampfkesselbetrieb mit amtlicher Gültigkeit auszuführen.

— (Die städtische Bau-Commission) hielt gestern Nachmittag auf dem Rathhause eine Sitzung ab, in welcher die Auswahl eines Grundrisses für die auf dem städtischen Asylgrundstücke zu erbauende höhere Töchterschule erfolgte und zwar unter Berücksichtigung der Bauverhältnisse in der Gartengasse. Die Schule wird bis an die genannte Gasse erweitert. — Die Decken-Verschaalung in der städtischen Turnhalle auf dem Roßplatze soll genau so wie die im Stadtverordnetensaale hergerichtet werden. — Die Einziehung der Fabrikbesitzer Taatz'schen Privatstraße an der Merseburgerstraße in den südlichen Bebauungsplan wurde ausgesprochen. Sodann wurden noch verschiedene Baugesuche, so u. A. das des Kaufmann Ochse hier, Leipzigerstraße, berathen und entsprechend beschlossen.

— (Todesfall.) Ein aus Merseburg am verflossenen Montag in die hiesige Klinik aufgenommener junger Kaufmann ist daselbst seinen schweren Verwundungen am Dienstag Abend erlegen.

Verhandlungen der Strafkammer III. des Landgerichts zu Halle a. S. am 22. u. 23. Januar 1883.

Präsident: Landgerichtsdirector Reuter; Beisitzer-Landgerichtsräthe Dr. Thümmel, Pfitzner, Holtze und Hartmann; Staatsanwaltschaft vertreten durch Staatsanwalt Boswinckel; Gerichtsschreiber: Referendar Hahn.

Es steht nur eine Sache und zwar wider den Lieutenant a. D. und Fabrik-Dirigent Rudolf Neuland aus Merseburg, 51 Jahr alt, evangelisch und bisher noch nicht bestraft, an, welcher angeklagt wird, in den letzten Jahren eine große Anzahl Unterschlagungen und Veruntreuungen begangen zu haben. Der Angeklagte war seit dem Jahre 1874 in der Maschinenfabrik und Eisengießerei von C. W. Julius Blancke u. Comp. in Merseburg thätig, anfangs als Geschäftsreisender, später als Buchhalter, Kassirer und Disponent, in welcher letzteren Stellung er ein ganz respectables Gehalt bezog, das es ihm möglich machte, ein anständiges Haus zu halten. Der Angeklagte genoß das volle Vertrauen seines Chefs, des Fabrikbesitzers Blancke, welcher zumeist kränklich, ihm die Verwaltung seines ausgebreiteten Etablissements übertrug. Dem Angeklagten wird nun zur Last gelegt: 1) 55,05 Mk. für Schulbücher aus der Geschäftskasse entnommen und für sich verbraucht zu haben, 2) am 30. Juni 1881 von der 3. Escadron des 12. Thüring. Husaren-Regiments vereinnahmte 6 Mk. nicht gebucht, diese vielmehr für sich verbraucht zu haben, 3) vom Justizrath Grube in Merseburg vereinnahmte 251 Mk. angenommen, nicht gebucht, sondern für sich verbraucht zu haben, 4) von Zimmermann u. Co. in Halle eingegangene 25 Mk. nicht gebucht, sondern gleichfalls für sich verwandt zu haben, 5) eine vom Bauunternehmer Graul in Merseburg gemachte Zahlung von 11,40 Mk. vereinnahmt, nicht gebucht und ebenfalls für sich verwandt zu haben, 6) bei einer von der Regierungshauptkasse zu Merseburg gemachten Zahlung 18 Mk. zu wenig gebucht und solche in seinem Nutzen verwandt zu haben, 7) ein Beamten-Salair doppelt gebucht und als die doppelte Eintragung später von Jemand anders bemerkt worden war, die mehr gebuchten 125 Mk. aus seiner Wohnung herbeigeholt zu haben, 8) endlich in mehr als 300 Fällen falsche Buchungen insofern vorgenommen zu haben, als die gezahlten Beträge in den Cassabüchern höher verzeichnet wurden, als sie in Wirklichkeit betrugen. Diese mehr gebuchten Beträge sind von dem genannten benachtheiligten Geschäfte auf über 4000 Mk. angegeben worden. Es handelt sich hierbei in vielen Fällen um ganz geringfügige Posten von 5 und 10 Pfennigen und kann man nicht begreifen, wie ein Mann in einer so geachteten Lebensstellung dazu gekommen sein soll, derartige Unterschlagungen zu machen und diese durch falsche Buchungen zu decken. — Der Angeklagte bestreitet sämmtliche ihm zur Last gelegte Vergehen und entschuldigt die vorgenommenen unrichtigen Buchungen, die er ja anerkennt, damit, daß er in seiner verantwortlichen Stellung mit Arbeiten der mannigfachsten Art so sehr in Anspruch genommen gewesen sei, die ein Versehen bei Eintragung in den Büchern leicht erklärlich erscheinen lassen. Die Beweisaufnahme war eine so umfangreiche und nahm eine solche Zeit in Anspruch, daß die Sache am ersten Tage Nachmittags abgebrochen und am andern Tage Morgens wieder fortgesetzt wurde. Die Vertheidigung geschah durch den Rechtsanwalt Bennewiz und den Angeklagten selbst in recht geschickter Weise, doch waren der Belastungsmomente zu viel, um auf eine Freisprache Seitens des Gerichts rechnen zu können. Die kgl. Staatsanwaltschaft hielt die Anklage im vollen Umfange aufrecht und beantragte 3 Jahre Gefängniß nur 5 Jahre Ehrverlust. Der Vertheidiger plaidirte für Freisprache event. für eine bei Weitem geringere Strafe. Der Gerichtshof sah nun die Unterschlagung und die Veruntreuung in 43 Fällen erwiesen an und verurtheilte den Angeklagten deßhalb zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängniß, wovon indessen 4 Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft bereits verbüßt angerechnet wurden. — Die Verhandlung hatte an beiden Tagen ein zahlreiches Publikum, zumeist aus Merseburg, herbeigeführt. — Wie wir hören, hat der Verurtheilte sich bei dem Erkenntniß beruhigt und seine Strafe bereits angetreten.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

—n— **Gotha**, 24. Januar. (Gewinn.) Der Landwirth M. im benachbarten Goldbach erhielt aus der Collecte des Herrn F. Lange hier den 4. Gewinn der Breslauer Jubiläums-Lotterie, einen prachtvollen à jour gefaßten Brillantschmuck im Werthe von 5000 ℳ.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 24. Januar 1883.

Aufgeboten: Der Stellmacher F. Jäckel, Schortewitz, und W. Schröter, Moritzzwinger 9. — Der Steinmetz W. Beins, Brunoswarte 1b, und H. Weiße, Hospitalplatz 7. — Der Handarbeiter C. F. Haberland, Landsberg, und A. W. Klingner, Reinsdorf. — Der Gasthofsbesitzer F. R. Kunze und W. H. A. Greiner, Meerane.

Eheschließung: Der Bahnarbeiter W. Lausch und E. Jänicke, Gerbergasse 9.

Geboren: Dem Stadtgärtner W. Hartmann ein Sohn, Moritzzwinger 11. — Dem Polizeiboten L. Becker ein Sohn, große Wallstraße 17. — Dem Fleischer C. Dittmann ein Sohn, Zapfenstraße 19. — Dem Böttcher F. Schmeil eine Tochter, Böllbergerweg 34. — Ein unehel. Sohn, Franckensplatz 6. — Dem Schneider C. Furchert ein Sohn, Hallgasse 2. — Dem Handarbeiter F. Ohme eine Tochter, Brüderstraße 12. — Dem Maurer A. Nordmann eine Tochter, Wettinerstraße 9. — Dem Fabrikbesitzer A. Ludwig ein Sohn, Landwehrstraße 10 — Ein unehel. Sohn, Entbindungs-Institut. — Dem Techniker B. Scheithauer ein Sohn, Niemeyerstraße 13. — Eine unehel. Tochter, Mühlweg 42. — Dem Kriminalschreiber A. Knäusel eine Tochter, Geiststraße 38. — Ein unehel. Sohn, Entbindungs-Institut.

Gestorben: Die Wittwe Charlotte Hallupp geb. Koch, 66 Jahr 9 Monat 8 Tage, Brustfellentzündung, Stadtkrankenhaus. — Die Wittwe Rosine Bieweger geb. Jost, 70 Jahr 10 Monat 2 Tage, Herzfehler, Diakonissenhaus. — Der Mühlenbesitzer Wilhelm Schramm, 39 Jahr 8 Monat 23 Tage, Nephritis, königl. Klinik.

Telegraph. Coursberichte der Hall. Zeitung

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

vom 25. Januar 1883.

Krystallzucker I. 33.60—34.00 ℳ.
Kornzucker von 96% 28.60—29.00 ℳ.
Kornzucker von 95% 27.60—28.00 ℳ.
Kornzucker 94% 27.00—27.40 ℳ.
Kornzucker Rend. 88% 27.60—27.70.
Nachproducte 88—92% 21.50—24 50 ℳ
Tendenz matt.
Raffinade 37.75 ℳ.
Melis 37.00 ℳ.
Gem. Raffinade 35.00—35.50 ℳ.
Gem. Melis I. 34.00 ℳ.
Tendenz unverändert.
Kartoffelspiritus per 10,000 l-% loco ohne Faß 51.50 bis 52.00 ℳ

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 25. Januar 1883.

4% Preußische Consols 101,40. Oberschlesische Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 243 90. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 96 40. 4% Ungar. Goldrente 72,90 4% Russische Anleihe v. 1880 69,25. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 551 50. Oesterr. Credit-Actien 489.—. Tendenz: fest

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 199,50. Mai-Juni 182 50 matt
Roggen. Januar 137,20 April-Mai 138,50 Mai-Juni 139,— matt.
Gerste loco 100—200.
Hafer. April-Mai 122,50
Spiritus loco 51 60. April-Mai 52,90 Juli-August 54,60, lustlos
Rüböl loco 68 40. April-Mai 68 30. Mai-Juni 66,50

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

vom 25. Januar 1883.

4% Preußische Consols 101,40. 4½% Preußische Consols 103,90. 4% Sächsische Pfandbriefe —,—. 4% Landschaftl. Centralpfandbriefe 101,—. Russisch-Englische Anleihe v 1871/72 83 50. Russische Anleihe von 1880 69 25. Darmstädter Bank-Actien 147,25. Disconto-Commandit-Antheile 185.—. Deutsche Bank-Actien 140 90. Deutsche Genossensch.-Bank-Actien 126.—. Nationalbank für Deutschland 96,60. Oesterreich. Credit-Actien 489.—. Rechte Oderufer-Bahn 172,30. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 244,40. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 103—. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 96 40. Galizier Carl Ludwigsbahn-Stamm-Actien 124 70. Franzosen 552 50. Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten 92 40. Kurz London 20 40. Oesterreichische Noten 170 05. Russische Noten 199,60. Tendenz: fest.

Die Preußische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft emittirt gegenwärtig weitere Nom. 15 000 000 Mark 4% unkündbarer, im Wege der Verloosung al pari rückzahlbarer Central-Pfandbriefe und legt davon in den nächsten Tagen den Betrag von Nom. 12 000 000 Mark zur Subscription auf. Die Gesellschaft gewährt hypothekarische Darlehne statutmäßig nur innerhalb des deutschen Reichs und nur auf solche Grundstücke, die einen dauernden und sicheren Ertrag gewähren; ausgeschlossen von der Beleihung sind insbesondere Bergwerke und Steinbrüche. Die Gesellschaft gewährt keine Baugelder und beleiht keine Bau-Terrains. Die Central-Pfandbriefe lauten auf den Inhaber und werden von dem Präsidenten oder einem Direktor und einem Mitgliede des Verwaltungsrathes unterzeichnet und von einem Revisor mit der Bescheinigung versehen, daß die vorgeschriebene Sicherheit in Hypotheken-Instrumenten vorhanden ist. Der Regierungs-Commissar bezeugt unter den Pfandbriefen, daß die statutenmäßigen Bestimmungen über den Gesammt-Betrag der auszugebenden Pfandbriefe beobachtet sind. Die pünktliche Zahlung von Kapital und Zinsen wird durch einen, den ausgegebenen Pfandbriefen wenigstens gleichen Betrag guter hypothekarischer Forderungen und durch das gesammte Vermögen, insbesondere das Grundkapital und den Reservefonds gesichert. Die Documente der Hypotheken-Forderungen werden in den Archiven der Gesellschaft unter Mitverschluß des Staats-Commissarius deponirt. Statutmäßig darf die Gesellschaft auf die von ihr ausgegebenen Central-Pfandbriefe Vorschüsse gewähren, wogegen keine Beleihung von Bankaktien und Industrie-Papieren stattfindet. Die von der Preußischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft emittirten Central-Pfandbriefe, insbesondere auch die seit dem Jahre 1880 emittirten 4-procentigen haben bereits eine weite Verbreitung gewonnen und ihre Marktgängigkeit durch ihren Coursstand bestätigt. Die bereitwillige Aufnahme der gegenwärtigen Pfandbrief-Anleihe durch die Kapitalisten ist, gleichwie bei den früheren Emissionen, daher auch diesmal zu erwarten.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 25. Januar. Die Journale „Figaro“ und „Gaulois“ versichern der Bericht der Untersuchungsrichters in der Affaire des Prinzen Napoleon beantrage die Einstellung des Verfahrens. Der betreffende Antrag würde indessen erst nach der Entscheidung der Kammer über die Gesetzentwürfe betreffs der Thronprätendenten veröffentlicht werden.

Wien, 24. Jan. Die „Neue freie Presse“ berichtet ausführlicher über die bereits gemeldeten Verhandlungen der heutigen Eisenbahnkonferenz. Das Blatt schreibt: Die Konferenz hat beschlossen, den preußischen Staatsbahnen zu notifiziren, daß die österreichisch-ungarischen Bahnen prinzipiell geneigt sind, innerhalb der einzelnen Verbände auf Verhandlungen einzugehen, welche eine Modifikation der Verbandsstatuten auf der Basis der deutschen Propositionen bezwecken. Zu diesem Behuf soll zunächst Anfang Februar in Berlin eine Konferenz des deutsch-österreichisch-ungarischen Verbandes zusammentreten, da bisher thatsächlich nur dieser Verband gekündigt ist. Aus den heutigen Verhandlungen, sowie aus den vorhergegangenen vertraulichen Besprechungen ist ersichtlich, daß das Prinzip der endgiltigen Beseitigung der geheimen Refactien von den österreichisch-ungarischen Bahnen allseitig acceptirt ist und man glaubt in Eisenbahnkreisen, daß diese Frage den Schwerpunkt der preußischen Forderungen bilde und eben deshalb eine Verständigung nunmehr zu erreichen sei. Es zeigte sich auch eine große Nachgiebigkeit der österreichisch-ungarischen Eisenbahnen, speziell der Nordwestbahn, nur der Vertreter der Karl-Ludwigsbahn wies darauf hin, daß die preußischen Staatsbahnen gut daran thäten, ähnliche Forderungen, wie die in ihren „Grundsätzen“ aufgestellten, auch den russischen Bahnen zu stellen, gegenüber welchen diese Forderungen ebenso berechtigt wären, wie gegenüber den österreichischen Bahnen.

Paris, 24. Januar. Der „Temps“ sagt, die von dem Lande gegenwärtig kundgegebene Beunruhigung rühre nicht von dem dem Prinzen bevorstehenden Schicksale her, sondern entstamme der durch die jüngsten Zwischenfälle neuerdings erregten Befürchtung, daß die republikanische Regierungsform mit irgendwelcher Stabilität unvereinbar sei. Das Blatt wirft der Kammer Mangel an zielbewußtem Handeln und an Kaltblütigkeit vor, meint, daß die parlamentarische Erregung mehr eine künstliche als in den thatsächlichen Verhältnissen begründete sei und hofft, daß die Vernunft bald wieder die Herrschaft gewinnen werde.

Paris, 24. Januar. In der Kommission der Deputirtenkammer erklärte heute der Konseilpräsident Duclerc, er finde, daß der Antrag Floquet zu weit gehe und daß derselbe, nach den hinsichtlich des Prinzen Napoleon ergriffenen Maßregeln der Strenge, geeignet sei, das Ministerium zu verletzen. Der Kriegsminister betonte wiederholt den üblen Eindruck, den der Antrag Ballue auf die Armee machen würde; die Unverletzlichkeit der erworbenen Grade sei das erhaltende Prinzip in der Armee. — Eine neue Konferenz des Ministeriums mit der Kommission wird morgen stattfinden.

Rom, 24. Jan. Der König unterzeichnete Dekrete, durch welche die Generalkonsuln Herzog Licignano (in Triest), de Luca und Seovasso zu bevollmächtigten Ministern in Montevideo, Peking und Tanger ernannt werden. — Valeriani hat gegen seine Verurtheilung Berufung angemeldet.

London, 24. Januar. In Mallow (Irland) ist O'Brien, Kandidat der irischen Nationalpartei, mit 161 Stimmen zum Deputirten gewählt worden. Sein Gegenkandidat, Generaladvokat Naish, erhielt 89 Stimmen.

Bekanntmachung.

Die mit dem Postdampfschiffe „Cimbria“ am 17. d. Mts. von Hamburg abgesandte Post für die Vereinigten Staaten von Amerika, bestehend aus 30 Briefsäcken und 28 Zeitungssäcken, hat bei dem am 19. d. M. erfolgten Untergange des genannten Schiffes nichts gerettet werden können und ist als verloren zu betrachten.

Diejenigen Briefsendungen, welche nach der Bestimmung des Absenders dem Postdampfer „Cimbria“ in Havre hätten zugeführt werden müssen, sind auf dem Wege über England zur Weitersendung gelangt.

Berlin W., den 23. Januar 1883.
Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.
In Vertretung:
Budde.

Bekanntmachung.

Zu der

am 13. März d. Js. Vorm. 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 im Wege der nothwendigen Subhastation zu verkaufenden, dem Mühlenbesitzer **Theodor Rietzschmann** gehörigen Hausbesitzung Nr. 37 zu Gutenberg gehört als Zubehör **eine Bockwindmühle.**

Halle a/S., den 24. Januar 1883.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Bekanntmachung.

Gestohlen wurden erstatteter Anzeige zufolge:

1. Ein Kinderwagen mit blauem Futter, gelber Einfassung und 1 oder 2 gelben Buchsen, aus dem Garten des Grundstücks Blumenstraße 14, in der Nacht vom 11. zum 12. d. M.

2. Ein gewirkter Teppich 1¼ Meter lang und ½ Meter breit, mit schwarzem Grunde und großen bunten Blumen und Blättern, der Rand mit schwarzer Borde eingefaßt, ein gestickter Teppich von derselben Größe mit schwarzem, carrirten Grunde, die Careaus abwechselnd Veilchen und Rosen gestickt, grüner Kante mit braunen Blättern und Franzen; aus einem offenen Fenster der parterre gelegenen Wohnung Gütchenstraße 11, am 14. d. M. gegen 7 Uhr früh.

3. Ein Doppelhobel, an einer Seite des Holzes gez. L. H., ein Handbeil, am Eisen gez. W. H., der Stiel abgesplittert, ein Schraubenzieher und einige Schrauben, eine Streichbürste, ein Handpinsel und ein Topf mit gegen 5 Pfund Bleiweißfarbe, aus dem Neubau Friedrichstraße 36, in der Zeit vom 20. bis 22. d. M.

4. Ein langer grauer Kaisermantel mit grauem Futter, Hornknöpfen, zwei Seitentaschen, auf der rechten Seite eine Billettasche, innerhalb am Rückenstück auf einem Lappen die Buchstaben G. L. — in den Taschen befanden sich ein Cigarrenetui von rothem Juchtenleder, ein Paar gelbe lederne waschlederne Handschuhe, ein graues Taschentuch gez. G. L. 6, ein Weichselholzfutteral mit Cigarrenspitze von Weichselholz und Bernsteinspitze — von der Droschke Nr. 50, vor dem Concerthause in der Karlstraße, am 19. d. M.

Vor Ankauf wird gewarnt und etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der Gegenstände sind im Criminal-Commissariat Zimmer 21 zur Anzeige zu bringen.

Halle a/S., d. 23. Januar 1883. **Die Polizei-Verwaltung.**

Alle Buchhandlgn. u. Postanst. nehmen Abonnements an. Preis pro Qu. 4 Mark. G. Schwetschke'scher Verlag in Halle a/S.

Die Natur. No. 2.

Illustrationen: James Prescott Joule.

Inhalt: D. Organ-Systeme d. Pflanzen. Von K. Fr. Jordan. II. — Die Farbe des Sonnenlichtes. — James Prescott Joule. — E. geolog. Expedition nach Spitzbergen. Von Dr. W. Kaiser. II. — D. wissenschaftlich veredelte Steckbrief. Von Ferd. Dieffenbach. — Thieropfer bei den Germanen. Von Dr. Th. Bodin. — Literatur-Bericht. Reisen u. Reisende. Chemisch-physiologische Mittheilgn. Astronomisches.

Annoncen für **sämmtliche existirende Zeitungen** der Welt befördert zu den **günstigsten Bedingungen** die **Central-Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co.** in **Halle a/S., Schmeerstraße 24.**

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Heinrich Dyroff,** in Firma: **Herm. Dyroff** hier, wird eine Gläubigerversammlung zur Beschlußfassung:

1. über den Verkauf des Waarenlagers im Ganzen,
2. über Bestellung eines Gläubigerausschusses

auf den 2. Februar 1883
Vormitt. 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 berufen.

Halle a/S., d. 17. Jan. 1883.
Königl. Amtsgericht,
Abtheilung VII

Auction.

Montag den 29. Januar cr. und folg. Tag von Nachmittag 1 Uhr ab versteigere ich **Poststraße Nr. 6 (Parterre)** ein Partie Mahagoni- u. Birken-Möbel, als: Sophas, Lehnstühle, Polsterstühle, Kleider- und Wäschsecretaire, Schränke, 1 Coulissentisch, 1 Damenschreibtisch, div. andere Tische, Bettstellen mit Sprungfeder- u. Roßhaar-Matratzen, Spiegel, 1 gr. Teppich, Läufer, Federbetten, 1 Eisschrank, Porzellan, Haus- und Wirthschaftsgeräth ꝛc.

W. Elste, Auctions-Commissar

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830 1262-18/fragment/page=0003

Preussische Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft.

Am 29. und 30. Januar a. c. gelangen 12 000 000 Reichsmark 4procentige Pfandbriefe obiger Gesellschaft zum Course von **98,40** zur Subscription, für die ich Aufträge spesenfrei ausführe.

Halle a/S. **H. F. Lehmann.**

Hallischer Tageskalender.

Freitag den 26. Januar:

Kirchliche Anzeige.
Zu Glaucha: Ab. 8 Bibelstunde Hilfsprediger Dr. Schmidt.
Kgl. Universitäts-Bibliothek (Mühlenstr.): geöffnet v. Vm. 8—1 Uhr, Ausleihen der Bücher u. Abgabe derselben von 11—1 Uhr.
Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vm. 8 bis Nm. 4.
Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Gebäude-Versicherungs-Bank: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Gewerbliches Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Vor Mm. und von 2—6 Uhr Nm.
Kunstgewerbe-Verein: Lesezimmer von Ab. 7 ab im „Kronprinzen".
Städtische Fortbildungsschule: Ab. 8—10, resp. 9½: Rechnen f. 2 Abtheilungen im Stadtgymnasium.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8—9½ Unterricht in engl. Sprache, Leitung: Mr. E. Fiver in Wilke's Restaur., kl. Klausstr. 8, 1 Treppe.
Postverein: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Volksbibliothek: von 7—8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.
Physik. techn. Club zu Halle a/S.: Vereinsabend Ans. 8½ Ab. Richters Restaur. Mittelstraße.
Kaufmänn. Turn-Verein: Ab. v. 9 Uhr am Thieme's Restaur., Augustastr.
Gesangverein „Harmonie": Ab. 8½ Uebungsstunde im „Paradies".
Gesangverein Freundschaftsbund: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Hallescher Zither-Kranz: Ab. 8½ Uhr Uebungsstunde im „Schweizerhaus".
Concerte. Trio-Concert von Musikdir. Apel 2c.: Ab. 8 im „Prinz Carl".

Stadt-Theater.

Freitag den **26. Januar.**
23. Vorstellung im III. Abonnement.
Auf Verlangen! **Zum achten Male:**

Kyritz - Pyritz,

Posse mit Gesang in 3 Acten von H. Wilken und G. Justinus.
Musik, von G. Michaelis.
Sonnabend: Cyprienne.

Repertoire der Leipziger Theater.

Für Freitag:
Neues Theater: Haus Heiling, Romantische Oper.
Altes Theater: Die Rautzau, Schauspiel.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr. **Nr. 3** und **Bellson,** Kleinschmieden 10. **Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs,** große Ulrichstraße **Nr. 24** zu haben.

Submission
auf Herstellung eines Uebernachtungsgebäudes auf Bahnhof Sangerhausen.

Die Herstellung eines Uebernachtungsgebäudes auf Bahnhof Sangerhausen, veranschlagt zu 19620 Mark, soll in öffentlicher Submission vergeben werden und ist hierzu Termin auf
Montag den 5. Februar Vormittags 11 Uhr
im Bureau der unterzeichneten Bau-Inspektion anberaumt, woselbst und im Baubureau zu Sangerhausen die Zeichnungen, Kostenanschlag und sonstigen Bedingungen vorher eingesehen werden können.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und frankirt mit entsprechender Aufschrift versehen bis zur festgesetzten Terminstunde einzusenden. Später eingehende oder nicht bedingungsmäßige Offerten bleiben unberücksichtigt.

Bei dem Zuschlage wird die Auswahl unter den drei Mindestfordernden vorbehalten.

Halle, den 22. Jan. 1883.
Kgl. Eisenbahn-Bau-Inspektion (Halle-Nordhausen).

Arzt gesucht.

Die in Sondbeck a. Niederrhein vacant gewordene Armenarztstelle, mit welcher ein Gehalt von 240 Mark verbunden ist, soll sofort wieder besetzt werden und sind auch anderweit 400 Mark Jahreshonorars sicher gestellt.

Da sich die Privatpraxis von der Stadt über umfangreiche Bauernschaften ausdehnt, so wird einem jungen, leutseligen Arzte ein Feld ausgedehnter Thätigkeit geboten sein.

Meldungen nimmt das Bürgermeister-Amt Sonsbeck entgegen und wird nähere Auskunft von demselben ertheilt.

Sonsbeck, den 23. Jan. 1883.
Der Bürgermeister.

50 Centner **Zucker-Rübenkern, Klein-Wanzlebener** Nachzucht, verkauft das Rittergut Schieferhof.

Locomobile,

10pferd., mit ausziehbarem Röhrenkessel von **R. Wolf-Buckau,** im besten Zustande, täglich im Betriebe zu sehen, haben wir sehr preiswerth abzugeben; ferner eine sehr gute
Balancier-Maschine
mit Expansion, 17" Cyl.-Dtr., 30" Hub, ganz billig.
W. Siedersleben & Co., Bernburg.

Für Baubeflissene.

Fortzugshalber verkaufe ich von heute ab Vorm. 9—1 Uhr, Nachmitt. 3—5 Uhr mein sämmtliches nur zum Ausbau des hies. Landgerichtsgebäudes verwendetes Rüstzeug, Geräthschaften, Taue 2c., sowie mein Mobiliar.

Halle a/S., d. 25. Jan. 1883.
Alfred Müller, Klausthorvorstadt 1.

Tischbutter

Feinste 1,10 pro ℔ **franco,** sowie reines, körniges **Gänseschmalz** 1 ℳ pro ℔ **fco.** per Post in Fässchen von je Netto 9 ℔ versendet **Carl Schiffmann** in Rügenwalde.

Für Bäcker.

In einer nahrhaften Gegend ist eine **Bäckerei** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Uebernahme kann sogleich oder zu Ostern erfolgen. Näheres zu erfragen: Chausseehaus bei Roßla a/H.

Eine **Wirthschaftsmamsell,** Gehalt 120 ℳ, per 15. Februar, jüngere **Kochmamsells** und **Landwirthschafterinnen** suchen Stelle durch Frau **Scholle,** Leipzigerstraße 11.

Für ein **Bankgeschäft** wird ein **Lehrling** oder **Volontair** sofort oder Ostern **gesucht.** Offerten sub ⊥ 50 an **Haasenstein & Vogler, Naumburg a/S.**

Subscription
auf 12,000,000 Mk. 4% Preuss. Central-Pfdbfe.

Auf die am 29. und 30. cr. zur Emission gelangenden
4% Preuss. Centralboden-Pfandbriefe
nehme ich Zeichnungen à 98,40% **spesenfrei** entgegen u. bitte auf dieses **äußerst solide u. preiswerthe** Papier um recht zahlreiche baldige Ordres.

Ernst Haassengier, Bankgeschäft, Halle a/S.

Vieh- und Inventar-Auction.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft verkaufe ich gegen gleich baare Zahlung im Gute Nr. 4 zu Thondorf bei Siersleben
Dienstag d. 30. Januar d. J. Vormittags 10 Uhr
2 sehr gute Arbeitspferde, 6 St. Rindvieh, 2 Wagen, 2 Pflüge, 1 Scharrpflug, Eggen, 1 Glattwalze, 1 Krümmer, 1 Häckfel- und 1 Rübenschneidemaschine, verschiedene Ketten, 1 Kutsch- und 1 Ackergeschirr, Acker- und Wirthschaftsgeräthe. Auch sind daselbst noch mehrere 100 Ctnr. Futterrüben und Stroh abzulassen.

Eisleben, den 26. Januar 1883.
O. Zedel, Auctionator.

Chocoladen-Fabrik
von
Fr. David Söhne, Halle a/S.
Geiststraße 1, Markt 19.
Gegründet 1804.

Vanille-Chocoladen.

Nr. 0.	Extrafeine Caracas-Chocolade	pr. ½ Ko.	Preis Mark	3,25.
„ 1.	do. do. do.	do.	„ „	2,50.
„ 2.	Feinste Caracas-Chocolade	do.	„ „	2,00.
„ 3.	do. Vanille- do.	do.	„ „	1,60.
„ 4.	Feine do. do.	do.	„ „	1,25.
„ 5.	Vanille-Bruch-Chocolade	do.	„ „	1,00.

Entöltes Cacao-Pulver.

In Dosen	leicht löslich,	pr. ½ Ko.	Preis Mark	3,30.
do.		¼ „	„ „	1,75.
do.		⅛ „	„ „	0,90.

In Papier, garantirt rein, pr. ½ Ko. Preis Mark 2,20.

Cacao in Tafeln.

Nr. 1. Feinster Caracas-Cacao pr. ½ Ko. Preis Mark 3,00.
„ 2. do. Cacao „ „ „ 2,00.
Gesundheits-Cacao nach Vorschrift des Herrn Dr. Kuntze-Halle, halb entölt, pr. ½ Ko. 2,50.
Feinste Gesundheits-Chocolade, ohne jedes Gewürz, pr. ½ Ko. 1,25.
ff. Eisen-Chocolade nach Vorschrift des Herrn Sanitätsrath Meyer-Halle a/S. pr. ½ Ko. 2,00.
Feinste Dessert-Chocoladen und Bonbons.
ff. Chocoladen-Pulver und Gewürz-Chocolade.
Bei Abnahme von 5 Pfd. ein und derselben Sorte gewähren wir Extra-Preise.

Passend für Jedermann!
In einem Vororte Leipzigs ist ein altes Engrosgeschäft in Zuckerwaaren u. s. w. für 1200 Thlr. verkäuflich mit Waaren und Inventar. — Umsatz jährlich 18 000 Mark nachweisbar. Reingewinn abzüglich aller Spesen 3—4000 Mark. Kaufmännische Kenntnisse nicht erforderlich, daher auch für eine Dame geeignet. Der Verkauf geschieht nur deshalb, weil der Besitzer Verhältnisse halber dem Geschäfte nicht persönlich vorstehen kann.

Auf Wunsch wird auch das Hausgrundstück mit Garten mit verkauft, wozu 3000 Thlr. erforderlich sind. Anfragen gelangen direct an den Besitzer unter **A. B. C. # 1** postlagernd Merseburg.

Ein solider, nicht zu junger **Verwalter** aus guter Familie, der mit Rübenbau und landwirthschaftlichen Maschinen vertraut ist, findet in meiner Wirthschaft dauernde Stellung. Meldungen nebst Zeugnissen zunächst schriftlich erbeten.
Rittergut Schieferhof-Obhausen.
C. Boether.

Feinste Tafelbutter, Fabrikat von süßer Sahne, in Gebinden von 8 Pfd. netto gegen Nachnahme fr. für 8 ℳ 50 ₰. Refl. ikrente bitte ich um Aufträge. **Ch. Lyszus Dannenberg,** per **Lappinen,** Ostpr.

Annoncen aller Art besorgen best porto- und spesenfrei die **Annonc.-Annahme** von F. C. Demand jun. in Lanchstädt.

In einem **Provinzial-Bankgeschäft** ist die Stelle eines **Buchhalters** zu besetzen. Derselbe muß mit der Branche durchaus vertraut sein. Gehalt 1500 ℳ. Off. sub **M. J. 742** an die Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co.** in **Halle a/S.** erbeten.

Zu vermiethen
und am **1. April zu beziehen: 3 herrschaftliche Wohnungen Mühlweg 33.** Näheres **Breitestraße Nr. 1.**

Stellegesuch.
Ein tücht., erf., in allen Branchen der Neuheit vertrauter **Formermeister** sucht, gestützt auf sehr gute Zeugnisse, anderweitige Stellung. Offerten # 1461 werden erbeten in der Exped. d. Ztg.

Commis-Gesuch.
Für ein auswärtiges **Materialwaaren-Geschäft** wird per 1. März a. c. ein **fleißiger, zuverlässiger, junger Mann** gesucht. Offerten unter **C. H. 58 an Haasenstein u. Vogler, Halle a. S.**

Ein großer **Getreidespeicher** sowie ein **Comtoir mit Niederlagsräumen** in bester Geschäftsgegend per 1. April zu vermiethen. Näheres durch Herren **J. Barck & Co., gr. Ulrichsstraße 49.**

Generalversammlung
des **Vorschuß-Vereins „Gollme"** einaetr. Gen.
d. 4. Febr. 1883 Nachmitt. 3 Uhr im Gasthause zu Schwätz.
Tagesordnung:
1) Rechnunglegen pro anno 1882 und Ertheilen der Decharge.
2) Geschäftliche Mittheilungen.
Der Vorstand.

2 Pferde zu verkaufen **Burg Nr. 8.**

Frische Roll-Austern
soeben eingetroffen, vorzügliche Qualität, pro Dutzend 2 Mark 25 ₰.
B. Falcke,
Leipzigerstraße Nr. 6 u. 83.

Apotheker Beuemann's
Restitutions-Fluid
gegen **Verrenkungen, Schneuenkahmheiten 2c. bei Pferden, Rindvieh** u. s. w. **das vorzüglichste Mittel.** Dieser Restitutions-Fluid hat Anerkennung und Nachbestellung von Sr. Königl. Hoheit Prinz Carl und von Sr. Excellenz General-Feldmarschall Graf v. Wrangel erhalten. a Fl. 1 ℳ 50 ₰ im General-Depôt von
Albin Hentze, Schmeerstr. 39,
in Löbejün bei **Fr. Rudloff.**

Einige ordentl. Arbeiterfamilien,
welche mit **allen vorkommenden landwirthschaftlichen Arbeiten** vertraut und **gute Atteste** aufzuweisen haben, **finden** zum 1. April d. J. **dauernde Arbeit** bei **gutem Lohn** und **freier Wohnung** in der **Oekonomie-Wirthschaft der Zuckerfabrik Trotha.**

Abonnement-Trio-Concert.
Freitag d. 26. Jan. i. „**Prinz Carl**" (Leipziger Platz). Entrée 50 ₰. — Abonnementbillets à Dtzd. 3,60 or ½ Dtzd. 1,80 b. Hn. **Rahm.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Es hat dem Herrn gefallen, heute früh 8¼ Uhr unsern geliebten Vater, den Pastor
Rudolf Alexander Ludwig
im Alter von 66 Jahren zu sich abzurufen.
Catharinenrieth b. Allstedt, den 23. Januar 1883.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 8 Uhr entschlief sanft am Geburtstage ihres 86. Lebensjahres unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter **Rosine Stephan** geb. **Vogel** aus Morl, was wir Freunden und Bekannten hiermit anzeigen.
Teutschenthal, d. 24. Jan. 1883.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.
Bei meiner Abreise aus der Königl. Klinik in Halle kann ich nicht unterlassen, Herrn Geh.-Rath Prof. Dr. **Weber,** Herrn Assistenzarzt Dr. **Struve** und Hrn. Dr. **Handmann** für ihre über alles Erwarten glücklich gelungene Kur meines sehr schweren Leidens, sowie für die mir bewiesene herzliche Theilnahme nochmals meinen aufrichtigen Dank auszusprechen. Zugleich zolle ich der unermüdlichen, geschickten Pflege des Warters Herrn **Hauschild** volle Anerkennung.
Taugwitz bei Köfen.
Gotthard Schumann.

Familien-Nachrichten.

Der „Magd. Ztg." entnommen:
Verlobt: Frl. Alma Levy mit Herrn Kaufmann Hermann Dienstag, Neuhaldensleben-Magdeburg.
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Diaconus Dreyer, Aisleben a/S.
Eine Tochter: Hrn. Paul Behrendsen, Magdeburg. Herrn Lehrer Hermann, Magdeburg.
Gestorben: Frau Friederike Lüdemann geb. Herzog, Magdeburg. Frau Dorothee Müller geb. Haag, Magdeburg. Weinmeister August Steube, Bratstedt.

Der „Kreuzzeitung" entnommen:
Verlobt: Frl. Gabriele v. Münch m. Hrn. Freiherrn Albrecht v. Podewils, Stuttgart. Frl. Melanie v. Kettler mit Hrn. Prott Freiherr v. Knobbelsdorff, Heyerdorf-Bojanowo.
Geboren: Ein Sohn: Hrn. C. v. Kuto, Berlin. Herrn Reg.-Assessor v. Behr, Schneidemühl.
Eine Tochter: Herrn Regierungsrath Pinder, Cassel. Herrn Lieutenant v. Bendo, Straßburg i. E.
Gestorben: Frau Pauline Marie Lejeune geb. Beez, Berlin. Frau Ella v. Liebermann geb. Böhm, Schwerin. Immanuel v. Kamptz, Schwerin.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830126 2-18/fragment/page=0004